

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquastr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, umlagert. Schwieriger und laborintensiver Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erhalten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalde.

Nr. 6

Dienstag, den 14. Januar 1930.

33. Jahrg.

Einigung um Young-Plan erwartet

Freitag Schluß im Haag?

Teilnahme Schachts an den Verhandlungen.
Die Spannung der letzten Tage hat durch neue Verhandlungen, die sich namentlich am Sonntag zwischen dem deutschen Reichsminister Dr. Brüch und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu abwickelten, scheinbar nachgelassen. Optimisten sprechen bereits von der bevorstehenden vollständigen Einigung und der baldigen Inkraftsetzung des Young-Plans, so daß am Freitag dieser Woche die Arbeiten im Haag beendet werden könnten. Montag ist der deutsche Reichsministerpräsident Schacht eingetroffen und wird nunmehr an den Verhandlungen teilnehmen. Er hat im Hotel Central, dem Sitz der deutschen Abordnung, Wohnung genommen. An den amtlichen Sitzungen der deutschen Delegation wird er sich im Hinblick auf seine Eigenschaft als Sachverständiger nicht beteiligen.

Zwischen Dr. Schacht und Reichsaussenminister Dr. Brüch fand alsbald nach Ankunft des Reichsministerpräsidenten eine längere Unterredung statt, in der die Gesamtanlage der Konferenz, der Stand der einzelnen reparationspolitischen Streitfragen sowie die Beratungen über die Wank für internationale Zahlungen behandelt wurden.

Das Sanctionsübereinkommen.

In dem bisherigen Sanctionsdifferenzpunkt, der Sanctionsfrage, fand Montag eine Besprechung zwischen dem deutschen und französischen Juristen statt, deren Ergebnis eine gegenseitige Annäherung gebracht haben soll. Endgültige Festsetzung dafür war noch nicht zu erzielen, zumal wegen einzelner Spezialfragen die Erledigung der Angelegenheit noch verlagert wurde. Im Anschluß an die Besprechung der Juristen fand eine Besprechung der sechs Mächte zur Formulierung der Finanzabmachungen statt.

In der Angelegenheit der Sanctions soll man so viel weitergekommen sein, um eine Ablegung der bisher vorhandenen scharfen Spitzen konstatieren zu können. Wenn darauf bezüglichen deutsch-französischen Voreinstimmungen soll Frankreich für den außerordentlichen Fall einer Verletzung des Young-Planes unter Umständen seine Handlungsfreiheit wiedererlangen. Unter dieser Handlungsfreiheit wäre aber nicht das unbedingte Inkrafttreten des Verfallers Dittats, sondern nur die Bezugnahme auf die früheren Abmachungen in Locarno usw. zu verstehen. Dabei ist als erster Punkt der Tagesordnung ein Antrag auf Abänderung des Trennhandbuchs zwischen den Gläubigermächten und der Internationalen Bank vor. Diesen Abänderungsantrag hat die englische Regierung eingereicht.

Weiter wollte man über die Ernennung des Präsidenten und der Mitglieder des Direktoriums sowie des geschäftsführenden Direktors beschließen. Für die Erledigung der Arbeiten schätzte man eine Zeit von zwei bis drei Tagen an. Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte aufgeben lassen, er reise Montag Abend auf kurze Zeit nach Paris.

Die Internationale Bank.

Montag nachmittag trat der Organisationsausschuß für die Internationale Zahlungsbank zusammen. Dabei ist als erster Punkt der Tagesordnung ein Antrag auf Abänderung des Trennhandbuchs zwischen den Gläubigermächten und der Internationalen Bank vor. Diesen Abänderungsantrag hat die englische Regierung eingereicht.

Weiter wollte man über die Ernennung des Präsidenten und der Mitglieder des Direktoriums sowie des geschäftsführenden Direktors beschließen. Für die Erledigung der Arbeiten schätzte man eine Zeit von zwei bis drei Tagen an. Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte aufgeben lassen, er reise Montag Abend auf kurze Zeit nach Paris.

Einigung über die Danziger Schulden.

In der Frage der Danziger Schulden ist Montag in einer Sitzung der Gläubigermächte eine vollkommene Einigung erzielt worden, dahingehend, daß der Freien Stadt Danzig die etwa 160 Millionen Mark betragenden Reichsschulden aus der Übernahme des seinerzeit an Danzig übertragenen Reichs- und preussischen Staatsvermögens sowie aus den Hafenverschuldungen usw. erlassen worden sind. Bezüglich der bereits gezahlten 15 Millionen sind also als Abgeltung für diese Übertragungen Danzig aufzuerlegen worden. In einem Anhang zum Haager Schlußprotokoll wird diese Regelung niedergelegt werden. Der Danziger Finanzsenator Kamnitzer, der im Haag mit Unterstützung von Oberregierungsrat Dr. Herber für Danzig die bezüglichen Verhandlungen geführt hat, begibt sich wieder nach Danzig zurück.

Zusammentritt des Völkerbundrates

Curtius reiste nicht nach Genf.

Schwierige Auseinandersetzungen.
Bei dem Fortgang der Verhandlungen im Haag erfolgte eine derartige Zuspitzung der Gegensätze, daß der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius, dessen Abreise nach dem Haag schon festgelegt war, auf diese verzichtete und es für richtiger hielt, bei den Konferenzverhandlungen zu verbleiben, um die deutschen Interessen zu wahren. In Vertretung Dr. Curtius' begab sich Staatssekretär Dr. von Schubert mit seinen Mitarbeitern vom Haag nach Genf, um Deutschland auf der beginnenden Ratstagung zu vertreten.

In den überaus präparierten Vorgesprächen betreffend die Sanctionsfragen konnte keine Einigung der verschiedenen Ansichten der Minister erzielt werden, obwohl die Erledigung gerade dieser Angelegenheit als äußerst dringend bezeichnet wurde. Dieses Ereignis gab die Ursache für das Aufgeben des Genfer Planes durch Dr. Curtius ab.

Beginn der Genfer Ratstagung.

Die Arbeitsfolge.

Die 58. Tagung des Völkerbundrates, die Montag begann, wird von kurzer Dauer sein, da die Außenminister der Saampmächte wegen der Haager Konferenz und der Londoner Konferenz nur einige Tage in Genf anwesend sein können. Die bedeutendsten Punkte, die auf der Tagesordnung stehen, betreffen Wirtschaftsfragen. Es sind dies die Antworten der Regierungen auf die Einladungen zur Abhaltung einer Zollreduktionskonferenz, ferner die Kenntnisnahme der Arbeiten des Wirtschaftsausschusses und verschiedener Sachverständigenberatungen

sowie der beiden Pariser Konferenzen über das wirtschaftliche Fremdenrecht und die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote. Sodann sind mehrere Mandatsfragen zu behandeln. An Widerbeitensfragen sind wieder Klagen des deutschen Volksbundes aus Oberschlesien zu behandeln. Ferner sei noch genannt die Einsetzung eines esstaltigen Ausschusses für die Anpassung des Völkerbundespatentes an den Kellogg-Pakt.

Ratstagung in Genf.

Gedächtnisrede für Dr. Stresemann.

Mit einer vertraulichen Sitzung begann am Montag die 58. Ratstagung des Völkerbundes in Genf. In der vertraulichen Sitzung standen Verwaltungs- und Hausangelegenheiten zur Erörterung. Eine halbe Stunde später wurde die öffentliche Sitzung eröffnet. Als diesjähriger Präsident fungiert der polnische Außenminister J. Leski. Als Nichtmitglieder waren anwesend für Frankreich Briand, für England Henderson, für Deutschland Staatssekretär von Schubert in Vertretung des Reichsaussenministers Dr. Curtius, für Italien Außenminister Grandi sowie die Vertreter der anderen Staaten. Der Vorsitzende Jaleski nahm alsbald das Wort zu einer Gedächtnisrede für den verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Stresemann.

Jaleski bezeichnete Stresemann als großen deutschen Patrioten der unermüdet das Wohl seines Landes in seiner langen politischen Karriere verfolgt habe. Er habe eingeschrieben, daß das Wohl des Vaterlandes am stärksten begründet werden könne in der Solidarität der Gesamtheit der Völker. Stresemanns Name werde in der Geschichte verbunden bleiben mit allen bedeutenden politischen Ereignissen der letzten Jahre. Sein Tod sei ein großer Verlust gewesen sowohl für Deutschland wie

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Haag hat sich am Freitag eine Abänderung der in den letzten Tagen bestehenden Spannung angebahnt, so daß nun vollständige Einigung bereits für die nächsten Tage anzunehmen ist.

* Die 58. Ratstagung des Völkerbundes wurde in Genf mit einer ehrenden Begrüßung zum Abendessen des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann eröffnet.

* Die Reichsbank hat den Wechselkurs von 7 auf 6 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß von 8 auf 7 1/2 Prozent herabgesetzt.

für den Völkerbund. Er, Jaleski, stimmte als Vertreter Polens, trotz der Verschiedenheit der deutschen und politischen Auffassung in manchen Fragen, überein mit dem vorliegenden gezeichneten Gefühl Stresemanns für die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Sicherung des europäischen Friedens.

Der deutsche Staatssekretär von Schubert dankte im Namen des Deutschen Reiches für die ehrenden Worte zum Angeben Stresemanns. Stresemann habe erkannt, daß Deutschlands schwere Wiederaufbauarbeit nur dann Erfolg haben könne, wenn die durch den Krieg zwischen den Völkern angerissene Kluft durch eine Politik der Verständigung und des gerechten Ausgleichs überbrückt werde. Diese Überbrückung sei Aufgabe des Völkerbundes, und weil Stresemann dies erkannt habe, sei Deutschland in den Völkerbund eingetreten, dessen Arbeiten mit denselben Absichten weitergeführt werden müßten.

Deutsch-polnische Fragen.

Schon Sonnabend und Sonntag wurden die ersten politischen Besprechungen zwischen den Führern der einzelnen Reichsdelegationen aufgenommen. So fanden zwischen Staatssekretär von Schubert und dem polnischen Außenminister Jaleski längere Unterredungen statt, welche die in Genf erwarteten deutsch-polnischen Ausgleichs- und Verständigungsabmachungen über die schwebenden Fragen zum Gegenstand hatten. In weiteren Unterhaltungen, an denen auch der eingetroffene deutsche Gesandte in Warschau, Kaufherr, teilnahm, werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Die weiteren Arbeiten.

In der nach der Abendgong für Dr. Stresemann fortgeführten ersten öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates fanden vier Berichte des italienischen Außenministers Grandi, der zum erstenmal in Genf anwesend ist, auf der Tagesordnung. Ohne besondere Debatte wurden davon genehmigt die Vorschläge eines Sachverständigenausschusses für die Teilung des Knappheitsvermögens im Oberschlesien, der Tätigkeitsbericht des Weltwirtschaftsausschusses in Rom und die Empfehlungen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Verfalls zwischen den Staaten. Der englische Außenminister Henderson unterstrich das Interesse der englischen Regierung für internationale Regelung dieser Frage. Dem englischen Parlament werde in kurzer Zeit die Gesetzesvorlage zur Ratifizierung der Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag zu geben.

Dr. Schacht im Haag.

Man hat im Ausland wie im Inland bei unseren Gläubigermächten so viel von, über und gegen den Reichsministerpräsidenten geredet und geschrieben, daß es fast so aussieht, als spiele er etwa die Rolle des „Schwarzen Mannes“ in Deutschland. Und es bedurfte erst einer ausdrücklichen Erklärung des Außenministers Dr. Curtius den andern gegenüber, daß einzig und allein die deutsche Delegation wirklich und wahrhaftig die verantwortliche Vertretung Deutschlands auf der Haager Konferenz sei. Wäre es nicht, hat sie kurz vor ihrem Beginn Dr. Schacht es ausdrücklich aus bestimmten Gründen abgelehnt, als deutscher Delegierter nach dem Haag zu gehen, und er ist jetzt dort auch nur als Sachverständiger für die Beratung der Statuten der Internationalen Bank und für die Abänderung des deutschen Wirtschaftsabkommens erschienen.

Man hat ihn übrigens auch mit dem Scheitern der geplanten Reichsanleihe, die im Dezember vergangenen Jahres bei dem Kneiphof Bankhaus Dillon, Read u. Co. aufgenommen werden sollte, insofern in Zusammenhang gebracht, als er es gewesen sei, der der französischen Regierung die Zusage gegeben habe, Deutschland werde den ausländischen Kreditmarkt bis zum 1. Oktober 1930 nicht in Anspruch nehmen, um

Lübben. (5000 Morgen neues Gemüseland im Spreetal. Bei Lübben in der Mark soll ein Gebiet von 5000 Morgen überflutungslos gemacht und für den Gemüsebau gewonnen werden. Die Kosten für die erforderliche Deichanlage, sowie die Durchführung der Entwässerung werden auf 400000 Mark veranschlagt, von denen Staat und Provinz je ein Viertel tragen sollen. Der Rest soll durch Darlehensaufnahme des zu gründenden Reichsvorbandes bei der Provinzialverwaltung gedeckt werden. Der Deichverband soll den Charakter einer Genossenschaft erhalten. Zins- und Amortisationszinsen werden pro Morgen mit etwa 4 Mark jährlich berechnet.

Niemeg. (Brot für die Brotlosen.) In der letzten Gemeinderatsführung wurde ein Antrag der Erwerbslosen auf Unterstützung beraten. Da die Gemeinde sich selbst in großer finanzieller Not befindet, konnte nur beschlossen werden, jedem lebigen Erwerbslosen vier Pfund Brot und jedem Verheirateten 8 Pfund Brot innerhalb von 14 Tagen zu geben.

Wittenfeld. 13. Januar. (In der Notwehr erschossen.) Der Handelsmann Hübde aus Wittenfeld stand im Verdacht, den Einbruch in der Mühle der Witwe Schröder in Gelsin (Kreis Wittenfeld) verübt zu haben. Von der Landjägeri wurde daraufhin in seiner Wohnung eine Sauscheidung vorgenommen, bei der etwa 15 Zentner Mülleerzeugnisse gefunden wurden. Als die Beamten mit der Durchscheidung beschäftigt waren, gab Hübde auf den Landjäger Franko einen Schuß ab. Franko istoh darauf den Angreifer in der Notwehr nieder. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte Hübde in ein halleisches Krankenhaus geschafft werden. Hübde hat bereits zwei Menschenleben auf dem Gewissen.

Halle. 7. Januar. Was die Schutzpolizei im Dezember zu tun hatte. Im Monat Dezember 1929 wurden 108 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 3 Personen getötet und 54 Personen verletzt worden sind. Die Unfälle verteilten sich auf 72 Zusammenstöße, darunter 54 Personentransportwagen und 31 Lastkraftwagen, sowie auf 36 Verkehrsunfälle anderer Art, und zwar Anfahren und Ueberfahren von Personen durch Radfahrer usw. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden 221 Kraftwagenführer, 37 Motorradfahrer, 4 Straßenbahnführer, 31 Gehführer, 30 Radfahrer und 28 Fußgänger angezeigt. Außerdem wurden Anzeigen erstattet wegen Verbrechen, wegen Vergehen und wegen Uebertritten. Das Ueberfallomando wurde 43 mal in Anspruch genommen. 80 mal wurde franten, verletzten, bewußtlosen uim. Personen die erste Hilfe geleistet. Freiheitsentziehungen 629.

Mageburg. 9. Januar. Der Schneidemeister Otto Dahms war mit seiner Frau in Streit geraten, in dessen

Verlauf er sich auf sie stürzte und ihr schwere Verletzungen mit einer Schneidereihe und einem Hammer beibrachte. Die Frau wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus gebracht; sie ist noch nicht vernehmungsfähig und schwebt in Lebensgefahr. Der Ehemann verließ sofort nach der Tat die Wohnung. Er wurde später auf dem Bahnhöfper bei Biederitz als Leiche gefunden. D. hatte sich vor einen Zug geworfen und war sofort getötet worden.

Giften. (Selbstmordversuch aus Schwermut.) Der Sohn einer Giftnern Familie, der an Epilepsie leidet und durch sein langes, qualvolles Leiden schwermütig geworden ist, war sich in einem Schwermuttsfall vor den in der Ausfahrt begriffenen Waagebrenner Personemag. Der Totomotiführer brachte den Zug sofort zum Halten, konnte aber nicht verhindern, daß der junge Mann von der Totomotive noch erfaßt und so schwer verletzt wurde, daß er in das Bernburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Görzke (Kreis Zerschow 1). Eines Morgens erschienen bei der Frau eines Gutsbesizers in Preußisch-Börnde drei Männer im Auto, angeblich Reisende aus Berlin und boten ihr Wollle und Stoff an. Die Frau taufte auch etwas ab. Bei der Zahlung sahen die Männer, daß die Frau das Geld aus einer Schublade nahm. Da sie vermuteten, daß die Frau hier ihr Geld aufbewahrt, verließen sie einen Gauerntrieb. Sie boten die Frau ihnen einige Eier zu verkaufen. Als die Frau sich entfernte, um die Eier zu holen, machten sie sich über die Schublade her. Ihnen fielen die mühselig erworbenen Ersparnisse der Arbeiterfrau, 100 Mk. in bar und ein Sparkastenbuch in Höhe von 300 Mark in die Hände. Nachdem die Reisenden fort waren, bemerkte die Frau jedoch den Verlust und benachrichtigte die hiesige Landjägeri. Ueberlandjäger Reinhold entließ sich von einem Einwohner ein Motorrad und nahm die Verfolgung der Autos ab. Es gelang ihm, bei Tater im Dorfe Wollin eingeholen und festzunehmen.

Langenweddingen. 8. Januar. Ein Einbruch wurde im Pfarrhaus verübt. Den Dieben fielen 4000 RM. Gehalt und Vereinsgelder in die Hände. Außerdem wurden zwei Herrenmäntel entwendet. Die Einbrecher sind auf Fahrrädern geflohen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Debitzede. 13. Januar. Während des Religionsunterrichts brach der Mittelschullehrer Ernst Stephan plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Muskau. Ein Motorradfahrer tot aufgefunden. Auf der Chauffee Spremberg-Muskau fanden nachts Arbeiter in der Wolfshainer Kurve einen Toten mit schwerem Schädelbruch neben seinem Motorrad, in dem der Materialmeister Mudra aus Hornow erkannt wurde. Wie M. ums

neben gekommen ist, erscheint rätselhaft, da das Motorrad unbefähigt war, und sogar das Licht noch brannte.

Enthra 6. Leipzig, 12. Januar. Am Sonntagabend wurde in seinem Walde der 25 Jahre alte Majoratsherr von Enthra, der Rittergutsbesitzer Anger-Coth, erschossen aufgefunden. Er hatte kein Gewehr noch über dem Rücken. Allem Anschein nach ist er von Wildblieben erschossen worden.

Turnen Spiel und Sport.

M.T.B. v. 1881 Annaburg - T.B. Elster 2:1 (1:0). Am vergangenen Sonntag weite die „Schwarze El“ zu einem Gesellschaftsspiel in Elster. Leider kam, wie erwartet wurde, kein interessantes Spiel zum Austrag, was auf den aufgeweichten Boden des Platzes zurückzuführen ist; bis an die Knöchel stand man im Schlamm. Gleich nach Beginn setzte ein harter Kampf ein, wodurch Annaburg 2 Min. vor Halbzeit durch den Rechtsaußen in Führung ging. Zwei Minuten nach Seitenwechsel konnte Elster unter großen Jubel der Zuschauer den Ausgleich erzielen. Jedoch sollte sich Elster nicht lange dieses Resultates freuen, denn 2 Min. später ging Annaburg abermals durch einen Treffer des Halbcenters in Führung. Weitere Angriffe wurden auf beiden Seiten von der Verteidigung gestoppt, und konnten zu keinem Erfolg führen. Beim ersten Spiel im neuen Jahre konnte die „Schwarze El“ den Sieg davontragen. Möge es ihr weiter vergönnt sein, siegreich zu bleiben.

Rino-Shau

Auf den ab Freitag bis Sonntag im hiesigen Lichtspielhaus (Neue Welt) zur Vorführung gelangenden neuen Segewald-Großfilm „Mädchen am Kreuz“ sei schon heute auch an dieser Stelle ganz besonders hingewiesen.

Markt-Kalender.

- 15. Januar: Schweine- in Schönevalde.
- 16. Januar: Schmeine- in Annaburg.
- 17. Januar: Ferkeln- in Winda.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gasthof zum goldenen Ring in Annaburg

- 1 Schreibtisch mit Sessel,
- 1 altes Herrenfahrad,
- 1 Posten Zigarren, Zigaretten, Zabat, Pfeifen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Gallo, Obergerichtsvollzieher in Pretzin.

Voranzeige! Lichtspielhaus „Mädchen am Kreuz“ Vollbesetztes Orchester!
Freitag bis Sonntag **Der neue große**
 8 1/2 Uhr: **Neue Welt** **(Marias Leidensweg).** **Segewald-Film!**

Statt Karten.
Hildegard Schober
Georg Mayer, Amtsgerichtsrat,
 danken herzlich für die Glückwünsche zu ihrer Verlobung.
 Annaburg Eßlingen/Neckar
 Januar 1930

Nachdem wir unseren lieben, unvergesslichen Entschlafenen zur letzten Ruhe gebracht haben, drängt es uns, allen für die erwiesene Teilnahme, den überaus reichen Kranzschmuck und das Geleit auf seinem letzten Wege unseren tiefempfundnen Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schrock für seine zu Herzen gehenden Worte, sowie dem Landwehr-Verein und dem Eisenbahn-Verein für das ehrenvolle Geleit.
 Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank!“ in Deine Gruft nach.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Otto Scheibe.
 Annaburg, den 13. Januar 1930.

3 Röhren-Radio
 (komplett mit Lautsprecher, 2 Akkus) zu verkaufen. Besichtigung gestattet.
Stadt Berlin.
ff. grüne Heringe
 Schellfisch
 Bäcklinge
 Spotten empfiehlt
 Franz März, Markt 19.

Brief-Ordner
Schnellhefter
 in Quart- und Folioformat empfiehlt **H. Steinbeiß.**
Nestle's
Kindermehl
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Syndetikon
 klebt, teimt u. kittet alles empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Frauen-Verein
 Donnerstag, d. 16. Jan. abends 8 Uhr
Zusammenkunft
 in Stadt Berlin* zwecks Rechnungslegung.
Der Vorstand.

Eiserne Defen Herde
Heizröhren
Ofenrohre
Kohlenkästen
Kohlenschuppen
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bestellungen auf
Brikets
 nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe,
 Kohlenhandlung.

Für alle Fälle!
 1 Jahre trodene
Ofenlängen
 frei Haus empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Stallbänger
 kauft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen 3 Zt. pro Fuhr 10.- M.
Baumhchule Naundorf.
 Telephon Annaburg 251

Frachtbrieft
 empfiehlt die Buchdruckerei.

Donnerstag früh von 8 Uhr ab
frische Seefische
 in frammer Eispackung.
J. G. Fritzsche.

Achtung! Alle Damen!
 welche sich an einem
Nähmaschinen-Glücksturz
 beteiligen wollen, können dies gegen ein kleines Entgelt von 20.- M. haben. Für Nähmaschinen-Käuferinnen ist derselbe kostenlos!
 Anmeldungen erbitte sofort.
Fritz Rödler,
 Nähmaschinen-Geschäft - Markt 20.

Kalender für das Jahr 1930
 Zorganer Kreis-Kalender
 Paines Familienkalender
 Lehrer-Hilfsende Votc
 Sorauer Hauskalender
 Köhlers Kolonialkalender
 sind vorrätig.
Herm. Steinbeiß
 Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Werkzeuge aller Art:
 Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen, Sennelmeisen, Fellen, Bohrer, Sensen, Sichel, Welle, Kerze, Mauerhammer und -Kellen,
Haushaltungs-Geräte:
 Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Kohre.
Wilhelm Grahl.

Wein diesjähriger
Inventur-
Ausverkauf
 beginnt am
Sonnabend, den 18. Januar
 (Schluß: Sonnabend, 1. Febr.)
Ernst Peschke

Verein selbständ. Handwerker
und Gewerbetreibender
 Annaburg und Umgegend.
 Heute, Dienstag, abend 8 Uhr:
Jahres-Hauptversammlung
 im Gasthof „Stadt Berlin“. Zahlreich erscheinen.
Der Vorstand.

Stadt Berlin.
 Morgen, Mittwoch, den 15. Januar:
Schlachtfest.
 10 Uhr: Weißfleisch
 Abends: Bratwursteisfen
Anftich von ff. Bod.
 Es tadelt ergebenst ein **Zuschmann.**

Voranzeige.
Arb.-Rad- und Kraftfahrer-
Bund „Solidarität“ Naundorf
 veranstaltet am Sonnabend, den 18. Januar, seinen diesjährigen
Maskenball

Rebation, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Verfallens und Haag.

Wahnsinn und Ahnungslosigkeit. — Das Sanktionsrecht. Das dümmte Tal des Mißfalls.

Einen Augenblick sollte man stillstehen, einen Augenblick sollte man den Schreier bemerken; zehn Jahre gerade sind vergangen, seit das Verfallens Diktat in Kraft trat. Zeit die Bestimmungen Wirklichkeit wurden, die anzunehmen Deutschland durch die Gewalt der Bonaparte seiner Gegner gezwungen worden ist. Seit „Rechtens“ wurde, daß große Teile Deutschlands dem Mutterleibe der Heimat abgerissen wurden, seit dieser Leib zerstückelt worden ist durch das Mißgebilde des politischen „Korridors“. Seit auf dem Marktplatz in Danzig zum letzten mal deutsche Truppen standen. Was Siegerwahnsinn und Ahnungslosigkeit über alles Deutsche vor zehn Jahren in Verfallens bestimmte, ist Wahnsinn und bleibt Ahnungslosigkeit. Man braucht gar nicht so sehr Gewicht darauf zu legen, daß ja das Verfallens Diktat aufgebaut sei auf der angeblichen Schuld Deutschlands und seiner Verbündeten am Ausbruch des Weltkrieges, daß sie alle darum verpfändet seien, alle Schäden wieder gutzumachen, die aus dieser Schuld entstanden seien, sondern, entscheidend ist, daß die Unterfertigung unter jene Bestimmungen erfolgt ist angesichts der Zusammenfassungen, die bereitstanden, nach Deutschland hineinzuorganisieren, Deutschland zu besetzen und zu zerstückeln, wenn seine Regierung sich weigern würde, unter jene Diktatbestimmungen die Unterfertigung zu leisten.

Und gerade jetzt, da zum zehnten Male der Tag der Geltung des Verfallens Diktats vorübergegangen ist, entbrennt ja auch auf der Saager Schlachtfeldfront der Kampf darum, ob eine der höchsten Bestimmungen des Wertes von 1919, das Sanktionsrecht, bestehen bleiben soll, obwohl im Vertrag von Locarno ausdrücklich gesagt ist, daß — wie der Artikel 2 dieses wirklich freiwillig abgeschlossenen Übereinkommens lautet — ein Eindringen in das Gebiet des Vertragspartners mit militärischen Kräften ausgeschlossen sein soll. Weider ist aber in Haag gerade von dieser so feierlich getroffenen und beim Völkerbund registrierten, außerdem noch durch Englands Garantie gesicherten Vereinbarung bisher noch gar nicht die Rede gewesen, sondern Frankreich lehrt zu dem zurück, will nur das gelten lassen, was vor zehn Jahren „Recht“ wurde. Daß also militärische Zwangsmaßnahmen — nur die Ohnmacht Deutschlands verhindert es, daß daraus ein Krieg entstehen würde — Maß greifen, möglich, „erlaubt“ sein sollen, wenn Deutschland den Young-Plan angeht oder wirklich nicht erfüllen will. Entscheidend ist und bleibt bei diesem Plan, der in einen Vertrag zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten ausmünden soll, doch immer nur das eine: freiwillig bekennt sich Deutschland zu den darin niedergelegten Zahlungsverpflichtungen, freiwillig zu der Grundlage, auf der jeder Vertrag, jede Vereinbarung beruht, zu Treu und Glauben also. Und darf deswegen auch verlangen, daß dieser Vertrag hinsichtlich seiner Durchführung nicht mit anderen, besonderen Schlußbestimmungen umgehrt wird, wie diese andere völkerrechtlich gültige Vereinbarung irgendwelcher Art. Das war ja doch auch Sinn und Zweck des Vertrages von Locarno, war Sinn und Zweck der gesamten Politik Stresemanns, ist auch bestimmend für das Verhalten und die Arbeit der deutschen Delegation in Haag. Nach zehn Jahren gilt es eben herauszufinden aus dem Geist des Verfallens Diktats.

Wirtschaftlich-finanziell ist ja in diesen zehn Jahren aus jenem Geist herauszukommen vielfach möglich gewesen. Aber doch nur mit der Wirkung, daß Deutschland dieses Sanktionsrecht teuer genug bezahlen mußte. Während Frankreichs Wirtschaft die Kriegsjahre längst überwunden hat, sich höchster Blüte erfreut, Arbeitslosigkeit überhaupt nicht kennt, sogar erfolgreiche Anstrengungen machen kann, unabhängig zu werden von der wirtschaftlich-finanziellen Gebundenheit an Amerika, ist diese Abhängigkeit Deutschlands ganz unbedingbar geblieben. Wir können nur durch

die Hilfe von außen der Kampf aus unserer Wirtschaftsmot. Dies und auch der Kampf Dr. Schachts und um ihn ist ja nur eine Folge der Entwicklung, die die Dinge in den zehn Jahren nach Verfallens genommen haben. Der Reichspräsident weiß natürlich auch ganz genau, daß die Hilfe von außen notwendig ist, doch will er diese Notwendigkeit zurückführen auf das geringst mögliche Maß, will die Selbsthilfe — diese aber wieder auf das höchst Mögliche emporenzulassen — in den Vordergrund stellen. Für ihn ist ja die bittere Erfahrung dieser zehn Jahre, die Inflation, erster und wichtigster Nichtpunkt seines Handelns. Er hat es ein bißchen unbehaglicher als sein französischer Kollege, der sich vor Gold und Devisen kaum zu retten weiß.

Vor zehn Jahren hat ein deutscher Reichszustler einmal von dem „dümmten Tal des Mißfalls“ gesprochen, durch das auf lange, lange Zeit hinaus der Weg des deutschen Volkes gehen würde. Wie richtig dieses Wort war, hat Deutschland zu jeder Stunde spüren müssen, denn es ist seiner schweren wirtschaftlichen Not heute nicht minder stark. Aber wir haben den Willen und die Kraft beiseite, diesen Weg zu gehen, zehn Jahre hindurch. Und wir belügen den Willen und höfentlich auch die Kraft, dieses „dümmte Tal des Mißfalls“ bis zu seinem Ende zu durchschreiten.

Magdeburg erhöht den Straßenbahn-Tarif

Die Magdeburger Straßenbahn, die als einzige deutsche Großbahn noch ein Einheits tariff von 15 Pfennigen hatte, will den Fahrpreis auf 20 Pfennig erhöhen. Gleichzeitig soll das Sonntagsystem eingeführt werden. Eine Erhöhung der Nachfahrpreise wird nicht erfolgen, doch werden die Arbeiter-Wochenkarten in die Tariferrhöhung einbezogen worden.

Ein geheimnisvoller Todesfall

Ein 17jähriges Mädchen aus Ebersberg erkrankte nach einem Vergnügen in Bad Nauha, an dem sie teilgenommen hatte, so schwer, daß sie in das Naumburger Krankenhaus überführt werden mußte. Hier starb sie nach einem mehrwöchigen schweren Krankheitsverlauf. Als Todesursache wurde eine Vergiftung festgestellt. Er bezieht alle Verantwortlichkeit dafür, daß das tragische Tod des jungen Mädchens auf einem dummen Aberglauben beruht, daß ihr nämlich von miseländischen Burschen unterlegelter Weibes etwas ins Bier geschüttet worden ist, das ihre schwere Erkrankung verursachte.

Das mutmaßliche Opfer Lehnens

Ein Regensburger Schriftsteller Wie aus Regensburg gemeldet wird, gibt die dortige Polizei bekannt, daß der zuletzt in der Straubingerstraße wohnhafte Schriftsteller Georg Bleier, der zuletzt als Heilender für Nähmaschinen arbeitete, seit dem 26. November 1929 vermißt wird. In diesem Tage hat Bleier an seine Wirrin von Rothheim aus geschrieben, daß er am 30. November in Regensburg eintreffen werde. Nach Ansicht der Polizei ist die Annahme berechtigt, daß das mutmaßliche Verschwinden des Bleier mit der Mordgeschichte in Zusammenhang steht. u. a. spricht dafür, daß der Mord von Lehnens in der Nacht vom 26. zum 27. November verübt wurde und daß der Täter sich in nächster Nähe von Regensburg befindet.

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

Welch sonderbare Frage! Und doch! Haben Sie schon daran gedacht, wieder richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also ein Konto bei Ihrer Girokasse an und zahlen Sie Ihr Ersparnis dort ein. Dann erst können Sie mit Recht behaupten, daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!

Girokassener Gemeindeparkasse Annaburg

Mordüberfall auf die Braut

In Halle überfiel der Händler Fritz Liebau seine Braut und ließ mit einem Dolch mehrere Male auf sie ein, um sie zu töten. Als das Mädchen blutüberströmt zu Boden sank, entriem Liebau sich und stellte sich der Polizei. Das junge Mädchen war inzwischen von Hausbewohnern aufgefunden worden, die die sofortige Überführung in ein Krankenhaus veranlaßten. Es besteht Aussicht, daß das Mädchen mit dem Leben davon kommt. Motive für die Tat sind noch nicht bekannt.

Ein Todesurteil

Strafe für einen Mord an einer Siebenschlägerin. Im Oberpräsidium in Königsberg ist es gemeldet, daß dortige Schwurgericht den 21 Jahre alten Mörder Karl Wind aus Kronau (Amt Weisbach) wegen Mordes zum Tode verurteilt. Wind hatte am Abendabend des Jahres 1928 ein taum liebeschlägerisches Mädchen in den Kreisbach getötet, um es zu ertränken.

Füchslingsfütterung in Döhrpenen?

Besprechung mit Reichskommissar Süden in Königsberg. Im Oberpräsidium in Königsberg fand eine längere Unterredung zwischen dem Reichskommissar Süden und dem Oberpräsidenten Siehr und einer Reihe von anderen Behördenvertretern über die Möglichkeit einer Umlagerung von deutschen Mischbauern aus Ostpreußen in Ostpreußen. Die Unterredung hatte informatorischen Charakter.

Die Weltwirtschaftskrise

Drei Millionen Arbeitslose in Amerika. Wie aus New York gemeldet wird, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Amerika jetzt drei Millionen Personen. Die Wirtschaftslage habe sich nach dem Bruchbruch in der Wallstreet außerordentlich zuspitzigt.

Die Handgranate als Kinderspielzeug

Zwei Kinder getötet, zwei schwer verletzt. In Schöna bei Bielefeld in der Fischholowald fand eine Scher spielender Kinder auf einem Sandhaufen eine Handgranate und brachte sie zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar. Zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet, zwei andere schwer verletzt.

Schweres Kraftwagenunglück in Holland

Die Eltern und sich selbst in den Fluß gefahren. Wie aus Amsterdam berichtet wird, hat sich in dem Dorfe Stolten bei Amsterdam ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein 37jähriger Landwirt, der mit seinem Vater und seiner Mutter aus der Stadt vom Markt zurückkehrte, wollte mit seinem Auto die Brücke des Toelen überqueren, ohne zu bemerken, daß sie für den Schiffsverkehr gesperrt war. Das Auto verlor die Kontrolle und stürzte ins Wasser, wobei der Vater und seine Mutter ertranken, während der Vater gerettet werden konnte.

Blutiger Ausgang einer Feier

Wie aus Antwerpen gemeldet wird, ereignete sich in einem Dorfe bei Klauwenburg auf einem Bauernhof ein tödlicher Mord, der als Selbstmord vor, zwei Bauern und verletzte vier schwer.

Der Stier im Rathaus

Mehrere Schwerverletzte. Wie Madrid wird berichtet: Während eines Stierkampfes in einer improvisierten Arena in La Alfranca gelang es einem unbegleiteten Stier, auszubringen hinter den Zufahrtsturm der furchtbare Hand aus. Der Stier drang in das Rathaus ein, wo er mehrere Personen schwer verletzte. Das Tier verließ sich schließlich auf einen Balkon, wo es getötet wurde.

22 Grad Celsius in Amerika

Wie aus New York berichtet wird, herrscht in den amerikanischen Oststaaten anhaltend ungewöhnlich warme Winter. Die Temperatur in New York steigt 17,7 Grad Celsius, die Normaltemperatur zu dieser Jahreszeit beträgt dagegen 0,5 Grad. Boston meldet gleichfalls 17,7 Grad. Philadelphia hat mit 22,2 Grad den Jannarecord.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blant.

38. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ein Abenteuer?“

„Ja, dann wirst du mich verstehen und mit versprechen, daß ich dich tödete.“

Daraufhin berichtete sie, wie sie in den ihr fremden Stadtteil geraten war und was sie dort erlebte. Dann endete sie mit der nachmaligen Versicherung:

„So groß war die Neugier, so sehr schien sie in allem da selbst zu sein, daß ich vor Irrtum nicht mehr länger albern bleiben konnte. Ich mußte dich sehen, ich mußte zu dir. Und deshalb habe ich mich herineigeschlagen.“

Erwartungslos blickte sie dann auf Frau Sabine, was diese nun antworten würde.

Dies koste, ichne Gesicht aber lächelte dazu, sorglos und unbekümmert; und in dem gleichen frohen Ton antwortete sie darauf:

„Allesdings, wenn mein kleines Ich von der Neugierlichkeit wie von einem Gespenst erschrecken ließ, dann ist es erst begreiflich, daß ich dieser Kammerherr von Elmendorf verschließen ließ. Wie konntest aber du zweifeln, Liselotte? Gleich mich doch genau an! Glaubst du jetzt an mich? Oder denkst du am Ende, daß dir nun diese Frau Baronin von Heppding gegenübersteht?“

„Nein — nein, jetzt freilich kann ich nicht mehr zweifeln. Jetzt, wo ich dir gegenüber bin, weiß ich, daß es nur eine Neugierlichkeit war.“

Dann ist es ja gut! Meine Konfirmationen sind nun glücklich auch verschwunden, so daß wir sogar Pläne für heute abend machen können. Vielleicht bekommen wir noch Karten für die Oper? Oder für das Schauspiel? Fremd etwas müssen wir schon unternehmen, denn morgen geht die Heise nach Wildenwarth zurück.“

„Morgen bereits?“

„Ja! Freust du dich darüber?“

„Doch!“

„Und nur über die schönen Spaziergänge und Promenadenwege? Ueber die Berge und den kleinen See?“

„Da senkten sich die Augen von Liselotte schuldbehaftet und sie versicherte leise: „Ja!“

„Ich will damit zufrieden sein. Also morgen wollen wir abreisen. Hast du nun für diesen Abend noch besondere Wünsche?“

„Hast du nicht einmal die Theateranzeigen studiert, was heute abend überall zu erwarten ist?“

„Nein!“

„Da dieser Tag vor unserer Rückkehr nun doch einmal ein Vergnügen für dich sein soll, so tannst du in das Lesezimmer hinuntergehen und dort einmal studieren, was du am liebsten lesen und hören möchtest.“

Liselotte erfüllte diese Aufforderung gern; sie war froh, daß Mama nicht mehr geizig hatte, weil ihre Zweifel für sie doch wie eine Beleidigung, wie eine Kränkung waren. Aber das sah sie gar nicht empfinden zu haben, oder Mama war doch besser, viel besser, als Liselotte es verdiente.

Sie hatte Mama nun eigentlich viel abgesehen: einmal hatte sie in jener Nacht an ihr geweint, dann hatte sie noch den Groll von Eifersucht gehabt, und heute nun wieder.

Aber statt zu jähnen, wollte ihr Mama doch ein Vergnügen gönnen.

Liselotte erreichte das Lesezimmer; dort las sie den Vergnügungsanzeiger, prüfte die Programme der verschiedenen Theater und gelangte auch rasch zu einem Entschluß.

Da Frau Sabine noch den Wunsch ausgesprochen hatte, die Karten gleich telefonisch zu bestellen, so begab sich Liselotte in die Loge des Direktors, um durch den Sekretär darum zu erlöhen.

Nach einem kurzen Gespräch war auch das erledigt.

Als sich Liselotte darauf nun Gehen wandte, rief ihr der Sekretär, ein noch junger Mann mit hellblonden Schnurbärtchen, fragend nach: „Grüßiges Fräulein?“

Liselotte blieb fragend stehen.

Der Sekretär blickte etwas zuckend auf seinem ziemlich umfangreichen Schreibtisch umher und sagte dabei: „Einen Augenblick, ich wollte Ihnen nur das seitene Täfelchen mitgeben, das Ihre Frau Mama verloren hatte. Wo habe ich es nur wieder hingetan?“

„Ein seitenes Täfelchen?“

„Ja! Vor einer Stunde etwa war es, als die gnädige Frau Mama mit dem Automobil zurückkam. Als sie den Chauffeur besahnte, da muß ihr das Täfelchen gefallen sein.“

„Den Chauffeur?“

Liselotte blickte wie verblüfft.

Aber der Sekretär merkte nichts davon; er suchte nur und ließ dabei ein Schußwort seine Schreibezeit ab.

„Richtig! Hier herein habe ich es gelegt. Da ist es!“

Und mit einer lebenswirdig entgegengesetzten Bewegung reichte er das zierliche seitene Täfelchen mit den feinen, düstigen Drabander Spitzen, die so zart wie Spinnwebgewebe schienen, Liselotte hin.

Diese nahm das Tuch; der seine Geuch von Tüchchen stetig aus dem Tuche auf, das Parfum, das Frau Sabine von den Bräuden bevorzugte. Und in der einen Ecke waren die Monogrammbuchstaben S. v. d. B. eingestiftet.

Das war das Täfelchen von Mama! Sie erkannte es; aber noch immer stand Liselotte zögernd da.

Das Täfelchen, das stimmte, das mußte Mama wohl verloren haben. Aber...

Und Liselotte fragte mit einer ihr selbst wie fremd erscheinenden Stimme: „Heute nachmittag soll es Mama verloren haben?“

„Ja, ja! Ich sagte es schon. Als die gnädige Frau in dem Auto nach dem Hotel zurückkehrte.“

„Aber Mama hat doch jetzt Nachmittag ihr Zimmer nicht verlassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

○ Zwei Todesopfer eines Eisenbahnunglücks. Auf der Bahnhofsstraße in Brandenburg der Brandenburgischen Städtebahn stieß zwischen Dippmannsdorf und Golzow ein Personenzug an einem Wahnberg mit einem Erster Klasse-Wagen zusammen. Der Lokomotivführer wurde bei dem Zusammenstoß in der Lokomotive eingeklemmt und getötet. Auf dem Anhänger des Zuges, der etwa 100 Meter vom Zuge mitgeschleift wurde, befanden sich fünf Personen, von denen eine ebenfalls getötet wurde, während zwei andere schwere Verletzungen erlitten.

○ Feuer in einer Porzellanfabrik. In der Oberfränkischen Porzellanfabrik in Marktleuthen brach in der Nähe des Brennofens Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und die Zecherei, die Brennerie und die Schmelzerei einäscherte. Die Hälfte der Belegschaft muß infolge des Brandes feiern.

○ Wieder ein Erdbebenfall. Auf Grube Fendlich bei Heiligenwald (Saar) riß kurz vor Schichtwechsel auf der Tiefbaustelle „Alexander“ das Förderblei, an dem sich vier beladene Kohlenwagen befanden. Die Bergleute, die aus dem Arbeitsstollen kamen, wurden von den Wagen erfasst. Dabei wurden fünf Mann schwer verletzt; ein Arbeiter war sofort tot.

○ Erdbeben in Frankreich. In Nantes und Umgebung wurde am Donnerstagabend ein starker Erdstoß verspürt, der einige Sekunden dauerte. Durch den Stoß wurden in zahlreichen Häusern die Möbel von den Wänden gerückt. In Nantes dauerte das Beben eine Minute lang. Zahlreiche Schornsteine und ein Balkon wurden auf die Straße geschleudert. Auch aus Loriet und Saint-Nazaire werden Erdbeben gemeldet. Das Erdbeben zog sich vom Atlantischen Ozean kommend nach Nordosten hin.

○ Verhaftung eines Banknotenfälschers. Nach Wiener Blättern wurde in Wilhelmshagen im Bezirk St. Wölten der Uchlergehilfe Emil Suth aus Rosenheim in Bayern wegen Banknotenfälschung verhaftet. Bei der in seiner Wohnung durchgeführten Hausdurchsichtung wurde eine vollständige Fälscherwerkstatt vorgefunden. Es wurden eine große Menge Banknotensätze und dreizehn Lithographiesteine beschlagnahmt. Elf Lithographiesteine tragen bereits Bilder von österreichischen fünf- und zehn-Schilling-Noten. Die fertigen Fälschate sind so gut, daß sie von echten Noten kaum zu unterscheiden sind.

○ Schweres Bohungsglück. In Sobenbela (Schlesien) fiel ein schweres Bohungsglück ereignet. Sieben junge Kurieren stürzten mit einem Boot beim Wahnübergang in demersdorf mit voller Wucht in die Wahngräben. Fünf Kurieren wurden in weitem Bogen vom Boot geschleudert. Vier von ihnen blieben schwer, einer leichter verletzt liegen; die übrigen fünf konnten rechtzeitig abspringen. Die Verletzten wurden mit Arm-, Bein- und Schädelbrüchen ins Krankenhaus gebracht.

○ Schweres Explosionsunglück in einem Theater in Philadelphia. Im Globe-Theater in Philadelphia ereignete sich zwei Explosionen, denen ein Großfeuer folgte. Durch die Gewalt der Explosionen wurde ein großer Teil des Theaters zerstört; in einem Umkreis von einem Kilometer wurden sämtliche Fenster Scheiben zerronnen. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen sind 18 Personen schwer verletzt worden, einige davon lebensgefährlich. Zwei Arbeiter werden vermisst. Die Explosionen sollen dadurch entstanden sein, daß Funken einer Fackel in einen Gastanz fielen. Insgesamt flohen fünf Tausend in die Luft.

Bunte Tageschronik

Widmung. In München fand die Vermählung der geschiedenen Frau Benno von Guptmann (Gerhard Guptmanns Sohn), geborene Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Stein, mit dem österreichischen Freiherren Herrng von Frankendorf statt.

Frankfurt a. M. Auf dem Bahnhof Estübe entfalteten zwei Wagen eines Güterzuges. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Singen am Hohenwiel. In Nienhausen beging ein Handwerksbursche an einem fünf Jahre alten Kinde ein schweres Zuchtverbrechen. Der Verbrecher konnte unerkannt entkommen.

Kriegsopferrente und Arbeitslosenversicherung.

Das vom Reichstage unlängst verabschiedete Abänderungsgesetz zur Arbeitslosenversicherung enthält u. a. auch Bestimmungen, nach denen Renten, Wartegebühren und Sozialrenten ganz oder teilweise auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet werden. Als anrechnungsfrei sind Renten bezeichnet worden, die nach dem Reichsverordnungsrecht auf Grund einer Kriegsdienstbeschädigung gezahlt werden.

Die mit der Durchführung betrauten Arbeitsämter geben jedoch diesen Bestimmungen eine Auslegung, die in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegserhebten lebhaft Unruhe ausgelöst hat. Die Mente der im Erwerbsleben stehenden Kriegserbten wird beispielsweise auf die Arbeitslosenunterstützung voll angerechnet. Des weiteren erfolgt auch bei Kriegsbeschädigten Anrechnung von Renten und Zulagen, soweit diese Bezüge den Betrag von 30 RM. übersteigen.

Wie der Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserhebtenvereine mitteilt, steht diese Auslegung im Widerspruch zu den Absichten und dem Willen des Gesetzgebers. Der mit den Vorarbeiten der Reform der Arbeitslosenversicherung betraute Sachverständigenausschuß hat in der Frage der Rentenangrechnung in seinem Gutachten ausdrücklich niedergelegt, daß mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse, die den Kriegsopfern gegenüber bestehen, Renten nach dem Reichsverordnungsrecht anrechnungsfrei bleiben.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserhebtenvereine hat daher das Reichsministerium ersucht, auf dem Wege der Arbeitsämter darauf hinzuwirken, das Renten und Zulagen nach dem Reichsverordnungsrecht auf die Arbeitslosenunterstützung grundsätzlich anrechnungsfrei sind. Als zur Herausgabe eines solchen Erlasses kann daher den Kriegsopfern nur empfohlen werden, bei etwaiger Anrechnung ihrer Renten auf die Arbeitslosenunterstützung den Spruchauschuß bei ihrem Arbeitsamt anzufragen und gegen dessen Entscheidung unter Umständen Berufung bei den zuständigen Spruchkammern der Arbeitslosenversicherung bei den Dienstverwaltungen zu erheben.

Die Anpassungsfähigkeit der privaten Beamten-Krankenversicherung.

Die Reichs- und Landesbeamten erhalten in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen Notstandsbeiträge. Nach den bestehenden Bestimmungen werden nur die Leistungen, die aus einer Krankenversicherung bezogen werden, zunächst von den Krankheitsfällen abgezogen und nur der verbleibende Rest zusätzlich für die Krankenversicherung gezahlten Beiträge bei der Bemessung der Notstandsbeiträge berücksichtigt. Diese Regelung ging meistens zugunsten der Notstandsbeiträge. Trotzdem die Notstandsbeiträge gering sind und überhaupt nur gezahlt werden, wenn eine bestimmte Kostenhöhe erreicht ist, verzichten viele Beamte auf den Krankenversicherungsschutz. Den Versicherungsbeitrag suchen in der Hauptsache nur jene Beamten, die ihre Behörde mit Anträgen auf Notstandsbeiträge nicht befähigen wollen oder die unter allen Umständen eine weitgehende möglichst vollkommene Kostendeckung wünschen. Diese Beamten, deren Zahl nicht gering ist, haben die bisherigen Beiträge zur freiwilligen Krankenversicherung nicht gezahlt.

Nun hat die Deutsche Beamten-Krankenversicherung, die sich Koblenz, aber die bestehende Rate durch zwei neue verbriefte Tarife ausfüllt, jedoch deren Leistungen sich mit den Notstandsbeiträgen fast zur vollen Kostenbedeckung in Krankheitsfällen ergänzen. Auf die Leistungen nach diesen Tarifen besteht ein Rechtsanspruch.

Die Tarife nehmen also weitgehend auf die Notstandsbeiträge Rücksicht und bieten infolgedessen bei sehr niedrigen Beiträgen gemeinsam mit den Notstandsbeiträgen einen wirksamen Schutz gegen Not in Krankheitsfällen. Sie bieten selbst dann, wenn eine Kürzung der Notstandsbeiträge eintreten sollte — im Etat des Reichsfinanzministeriums sind bekanntlich für 1926 von 10 Millionen 5 Millionen Mark getriggert worden — noch einen ausreichenden Schutz, da die neuen Tarife mit den Notstandsbeiträgen für Krankheitsfälle im allgemeinen auf zuletzt 100 % abgestuft sind.

19. Kapitel.

So unbedeutend der Vorfall aus war, um so ärgerlicher empfand ihn der Conte Castellani, da er sich in einer ähnlichen Form schon einmal wiederholt hatte.

Diesmal war der Oberleutnant so rasch an ihm vorbeigegangen, als hätte dieser ihn gar nicht gesehen; dabei war dies fast unmöglich. Die Gräfin von Spauritz hatte am Morgen seinen Gruß unbedacht gelassen, und als er am Abend wieder in das Wohnzimmer kam, sah er dort mehrere Herren in eifriger Unterhaltung stehen, die bei seinem Kommen sofort schweigen und halb darauf auseinandertreten.

Der Conte erinnerte sich noch an manche Kleinigkeiten, die ihm bisher gleichgültig waren, die jetzt aber in Zusammenhang mit diesen weiteren Beobachtungen doch an Bedeutung gewannen.

Es schien in allem eine Methode zu liegen. Es wurde von dem merkwürdigen Geschäft nicht frei, als würde er absichtlich gemieden, als wolle man ihm ausweichen. Er konnte sich nur seine Urinade dafür denken.

Conar der Geschäftsführer des Hotels erschien wie umgewandelt. Der Conte mußte genau, wie zwecks es sein würde, wenn er eine Frage danach versuchte, denn er würde aller Voraussicht nach keine Antwort erhalten.

Vielleicht war sein Mißtrauen auch unbegründet? Conte Castellani würde nach seiner Art dazu gelacht und das Badegeld ohne irgendwelche Erklärung verlassen haben, wenn er nicht durch andere Urkunden zum Weisben gezwungen worden wäre.

So aber galt es, noch Geduld zu haben und zu warten. Dies andere, das für ihn häcker war, als die wenig erfreulichen Verhältnisse, machte ihn wieder so froh, daß er vor sich ein Bildchen hintraktierte und dabei mit der Hand nach der Brusttasche griff, in der ein Brief kifferte, den er immer bei sich trug.

In seiner Tasche bewahrte er die goldene, sonnige Hoffnung, die ihn den Herzog vergessen ließ.

In zwei Tagen! Wie waren es zuerst, dann drei und jetzt nur noch in zwei Tagen.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Turnerbeerdigung in Halberstadt.

Vom Preisauschuß für das Kreisturnfest des Kreises III wird gefolgt:

Das Kreisturnfest des Kreises III der deutschen Turnererschaft, der die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt anhaft, zudem also auch die Turner und Turnerinnen unserer Stadt gehören, wird in den Tagen vom 4. bis 6. Juli 1930 in der alten Städtischen Halberstadt abgehalten werden. Die zunächst vorgesehenen Tage vom 20. bis 22. Juli mußten mit Rücksicht auf die mitteldeutschen Schülerkampfspiele der Latina-Halle und zuletzt noch wegen der Späterverlegung der Schullerren in die ersten Tage des Juli verlegt werden. Der jetzt mitgeteilte Zeitpunkt wird nunmehr unverändert bleiben. — Große Vorbereitungen gilt es zu treffen, um diese Herrschaft über die Turner und Turnerinnen des Kreises würdig durchführen zu können. Kreis- und Gauvorstände haben in zahlreichen Sitzungen die Richtlinien für das Kreisturnfest beraten und festgelegt. Nun ist die Reihe an Halberstadt, mit den Vorbereitungen zu beginnen, und man kann wohl sagen, daß die Halberstädter Turner nicht müßig gewesen sind. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Gau-Dau-Gaues (Oberlehrer Klemm) und des Leiters des städtischen Jugendamtes (Direktor Engelke) als den beiden Vorsitzenden des Hauptauschusses für das Kreisturnfest geht die Arbeit flott voran. In diesen Tagen haben die 12 verschiedenen Judoausfälle die ersten Beratungen gepflogen, um zunächst einmal eine Übersicht über die finanziellen Ausrichtungen der Veranstaltung zu bekommen. Das in den Beratungen der Judoausfälle zusammengetragene Material mit sämtlichen Unterlagen wurde in einer dieser Tage stattfindenden Sitzung des Hauptauschusses gesichtet und durchgesehen. Dabei ergab sich, daß Halberstadt zwar hervorragend für die Abhaltung des Kreisturnfestes geeignet ist, daß aber doch noch umfangreiche Arbeiten geleistet werden müssen, um namentlich die Turnplätze mit der für eine so große Veranstaltung nötigen verschiedenen Kammbänken zu versehen. Neben diesen rein turnerischen Vorbereitungen sind natürlich umfangreiche Arbeiten für die Durchführung auch der Nebenveranstaltungen erforderlich, als da sind Wohnungsbeschaffung, Festvorführungen in Sälen und Stadttheater usw. Die Lösung all dieser schwierigen Aufgaben wird die nächste Arbeit der verschiedenen Judoausfälle sein, die sich nicht nur aus erfahrenen Turnern und Turnerinnen, sondern auch aus zahlreichen hilfsbereiten Bürgerkräften zusammenstellen. Dieses Zusammenarbeiten zwischen Turnern und Bürgergeist kann als ein gutes Beispiel zum vollen Gelingen des Festes gebildet werden. Das Gelingen der Turnveranstaltungen in Stadt und Land liegt es nun, die alte Städtische Halberstadt in ihren Festvorbereitungen nach Kräften zu unterstützen und auch in den Vereinen tüchtig zu üben und die Körper zu stärken, damit die Laufende von Zufahren, die das Fest erwartet werden, den Einband von der deutschen Turnerei im Kreis III erhalten, der das würdige Wesen deutschen Turnergutes ausmacht.

Vielseitig und abwechslungsreich wie der Januar selbst ist auch das Januarfest „Die neue Linie“. Es wird eröffnet durch einen amüsanten Aufzug von Raimund Goldmann, Frau und Schlangen“. Zur Aufstellung des Wintergartens trägt Hermann Jotz durch Wort und Bild bei, während auf weiteren ersten erdeten wird. Curt Krüppel ist mit einer Novelle „Die Prebender“ vertreten. Sehr interessant plaudern Wilhelm Richter über „Der Wagen den die Dame fährt“ und Gerda Kergers-Torenburg: „Ich lerne schaufrieren“. Aus dem weiteren Inhalt des Festes: Haltung beim Tanzen — Italienischer Karneval — Das Tier und seine Plastik — Auflösung des Preisauschreibens der November-Nummer — Schallplattenbericht u. a. Der modische Teil bringt Abendkleider, die für die im Januar einfließenden Festlichkeiten aller Art sehr willkommen sein dürften. Die Modisten, die bei denen auf moderne, frisch hergestellte Kleidung Rücksicht genommen ist, verdienen besondere Beachtung. „Die neue Linie“ Januar 1930 ist überall zum Preise von 1.00 M. zu haben, wo nicht, direkt vom Verlag Otto Neyer Leipzig, Westf. 72.

Die Preise sind abwechselnd reich wie der Januar selbst ist auch das Januarfest „Die neue Linie“. Es wird eröffnet durch einen amüsanten Aufzug von Raimund Goldmann, Frau und Schlangen“. Zur Aufstellung des Wintergartens trägt Hermann Jotz durch Wort und Bild bei, während auf weiteren ersten erdeten wird. Curt Krüppel ist mit einer Novelle „Die Prebender“ vertreten. Sehr interessant plaudern Wilhelm Richter über „Der Wagen den die Dame fährt“ und Gerda Kergers-Torenburg: „Ich lerne schaufrieren“. Aus dem weiteren Inhalt des Festes: Haltung beim Tanzen — Italienischer Karneval — Das Tier und seine Plastik — Auflösung des Preisauschreibens der November-Nummer — Schallplattenbericht u. a. Der modische Teil bringt Abendkleider, die für die im Januar einfließenden Festlichkeiten aller Art sehr willkommen sein dürften. Die Modisten, die bei denen auf moderne, frisch hergestellte Kleidung Rücksicht genommen ist, verdienen besondere Beachtung. „Die neue Linie“ Januar 1930 ist überall zum Preise von 1.00 M. zu haben, wo nicht, direkt vom Verlag Otto Neyer Leipzig, Westf. 72.

Die Preise sind abwechselnd reich wie der Januar selbst ist auch das Januarfest „Die neue Linie“. Es wird eröffnet durch einen amüsanten Aufzug von Raimund Goldmann, Frau und Schlangen“. Zur Aufstellung des Wintergartens trägt Hermann Jotz durch Wort und Bild bei, während auf weiteren ersten erdeten wird. Curt Krüppel ist mit einer Novelle „Die Prebender“ vertreten. Sehr interessant plaudern Wilhelm Richter über „Der Wagen den die Dame fährt“ und Gerda Kergers-Torenburg: „Ich lerne schaufrieren“. Aus dem weiteren Inhalt des Festes: Haltung beim Tanzen — Italienischer Karneval — Das Tier und seine Plastik — Auflösung des Preisauschreibens der November-Nummer — Schallplattenbericht u. a. Der modische Teil bringt Abendkleider, die für die im Januar einfließenden Festlichkeiten aller Art sehr willkommen sein dürften. Die Modisten, die bei denen auf moderne, frisch hergestellte Kleidung Rücksicht genommen ist, verdienen besondere Beachtung. „Die neue Linie“ Januar 1930 ist überall zum Preise von 1.00 M. zu haben, wo nicht, direkt vom Verlag Otto Neyer Leipzig, Westf. 72.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Dann mußte Liselotte wieder kommen. Sie hatte ihm ja so frohlich geschrieben, mit ihrer eigenen großen Hoffnung, mit der eigenen Liebe und Sehnsucht. Was konnte dagegen alles andere bedeuten?

Aber der Conte konnte es doch nicht verhindern, daß er immer wieder daran erinnert wurde; sonst würde er versagt, gelacht, und jetzt verziehen alle, Bewegungen auszuweisen und Gesprüche, die er selbst suchte, unter irgendwelchen Vorwänden abzukürzen.

So hart wurde dadurch sein Mißtrauen, daß es ihm manchmal schien, als würde er beobachtet oder kontrolliert. Sollte man jenen nächtlichen Besuch doch bemerkt haben? Da zuckten die Lippen des Conte, so oft er daran dachte.

Aber jene Besucherin, die doch mit aller Heiligkeit von ihm gegangen war, konnte unmöglich jemand gesehen haben; zudem hätte ihn dann das Mißtrauen bereits früher treffen müssen. Außerdem war diese nun fort und ihr Kommen war sicherlich nicht wieder zu befürchten. Diese Vergangenheit war jedenfalls für immer abgetan!

Doch was bedeutete dann diese völlig veränderte Stimmung?

Von jener Vergangenheit konnte niemand wissen.

Dann war das nur seine Annehmlichkeit!

Leber alle diese Dinge grübelte der Conte, während er auf der Terrasse saß und seinen gewohnten Nachmittagskaffee trank.

In gleicher Weise lebenswürdig blieb nur Direktor Arnold Rother, dessen Blaubereien allerdings fast läßt fielen. Manchmal war in dem Conte schließlich ein Gefühl der Unzufriedenheit aufgekommen, besonders als er an die letzten Erörterungen über den Diebstahl der Perlen dachte.

Aber jeder Gedanke daran war verflucht, da es in jedem Falle Arnold Rother zuerst gewesen wäre, dessen Verhalten sich geändert hätte.

Dieser oder kam immer wieder zu ihm.

Vielleicht war er mit feinen Gedanken auch nur deshalb so unruhig, weil ihm das Hinwarten fast unerträglich wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blank.

39. Fortsetzung **Rachdruck verboten**

Der Sekretär lächelte. „Frau van den Bruden ist kurz nach dem gnädigen Frühstück fort. Sie ließ durch den Portier ein Auto heranzufahren, ließ sich sogar einen unserer Autos mieten, die wir für die geschäftigen Gäste unseres Hotels stets zur Verfügung halten, und ist dann fortgegangen. Vor einer Stunde kam sie mit einem anderen Auto wieder zurück. Nicht wahr, Karl?“

Der Sekretär nickte dem Portier mit dem langen, bis auf die Brust niederfallenden Barte zu.

Dieser hatte zugehört und antwortete gleich: „Gewiß! Ich sah es sogar, wie der gnädigen Frau das Taschentuch entglitt. Ich wollte noch nachrufen, aber die gnädige Frau ist so schnell die Treppe hinuntergelaufen, daß ich zu spät kam.“

Liselotte stieß mit der Hand ganz langsam über die Stirn.

Sie erschrak fast vor sich selbst, als sie nun ganz ruhig noch weiterfragen konnte: „Es war doch ein hellgelber Auto?“

„Natürlich! Der hellgelbe war es. Dort liegt er noch, dort auf dem Stuhl! Die gnädige Frau hat ihn mit nur kurz zugeordnet, als sie hier vorüberkam. Es ist dies doch das Taschentuch der gnädigen Frau!“

„Freilich! Freilich! Es ist auch alles — alles ganz in Ordnung. Ich danke wirklich.“

„Bitte, gnädiges Fräulein!“

Da ging Liselotte van den Bruden ganz langsam, als schleppte sie an jedem Fuße eine schwere bleierne Last mit sich, die Treppe hinauf. Ihre Finger zitterten dabei an dem dünnen, leibenden Taschentuch mit den feinen zarten Weinblätter-Äpfeln und den Monogrammbuchstaben S. v. D. B.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Verteilungsträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umfragesteuer. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Ausschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 6

Dienstag, den 14. Januar 1930.

33. Jahrg.

Einigung um Young-Plan erwartet

Freitag Schluß im Haag?

Teilnahme Schachts an den Verhandlungen.

Die Spannung der letzten Tage hat durch neue Verhandlungen, die sich namentlich am Sonntag zwischen dem deutschen Reichsminister Dr. Wirth und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu abwickelten, scheinbar nachgelassen. Optimisten sprechen bereits von der bevorstehenden vollständigen Einigung und der baldigen Inkraftsetzung des Young-Plans, so daß am Freitag dieser Woche die Arbeiten im Haag beendet werden könnten. Montag ist der deutsche Reichsbankpräsident Schacht eingetroffen und wird nunmehr an den Verhandlungen teilnehmen. Er hat im Hotel Central, dem Sitz der deutschen Abordnung, Wohnung genommen. In den amtlichen Sitzungen der deutschen Delegation wird er sich im Hinblick auf seine Eigenschaft als Sachverständiger nicht beteiligen.

Zwischen Dr. Schacht und Reichsaußenminister Dr. Curtius fand alsbald nach Ankunft des Reichsbankpräsidenten eine längere Unterredung statt, in der die Gesamtlage der Konferenz, der Stand der einzelnen reparationspolitischen Streitfragen sowie die Beratungen über die Paul für internationale Zahlungen besprochen

freizeit wäre aber nicht das unbedingte Inkrafttreten des Verfallter Diktats, sondern nur die Bezugnahme auf die früheren Abmachungen in Locarno usw. zu verstehen. Die deutsche Seite will Garantien dafür haben, daß von einembruch des Young-Planes noch nicht die Rede sein könne, falls eine unbedingte Zahlungsstocung Deutschlands eintrete. Ob sich bei dem Votenaustausch eine restlose Übereinstimmung ergeben wird, steht dahin.

Die Internationale Bank.

Montag nachmittag trat der Organisationsausschuß für die Internationale Zahlungsbank zusammen. Dabei lag als erster Punkt der Tagesordnung ein Antrag auf Abänderung des Trennhandvertrages zwischen den Alliiertenmächten und der Internationalen Bank vor. Diesen Abänderungsantrag hat die englische Regierung eingereicht.

Weiter wollte man über die Ernennung des Präsidenten und der Mitglieder des Direktoriums sowie des geschäftsführenden Direktors beschließen. Für die erledigung der Besitzen schlägt man eine Frist von zwei bis drei Tagen an. Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte anfragen lassen, er reise Montag abend auf kurze Zeit nach Paris.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Haag hat sich anscheinend eine Abmilderung der in den letzten Tagen bestehenden Spannung angebahnt, so daß man vollständige Einigung bereits für die nächsten Tage anzunehmenden wagt.

* Die 38. Kaisersagung des Völkerbundes wurde in Genf mit einer ehrenden Kundgebung zum Andenken des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann eröffnet.

* Die Reichsbank hat den Wechselkurs von 7 auf 6½ Prozent und den Lombardsinzusfuß von 8 auf 7½ Prozent herabgesetzt.

für den Völkerbund. Ex. Joleff, stinme als Vertreter Polens, trotz der Verschiedenheit der deutschen und polnischen Auffassung in manchen Fragen, überein mit dem vordorhanden gewiesenen Gefühl Stresemanns für die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Sicherung des europäischen Friedens.

Der deutsche Staatssekretär von Schubert dankte im Namen des Deutschen Reiches für die ehrenden Worte zum Andenken Stresemanns. Stresemann habe erkannt, daß Deutschlands schwere Wiederaufbauarbeit nur dann Erfolg haben könne, wenn die durch den Krieg zwischen den Völkern aufgeworfene Klüft durch eine Politik der Verhandlung und des gerechten Ausgleichs überbrückt werde. Diese Überbrückung sei Aufgabe des Völkerbundes, und weil Stresemann dies erkannt habe, sei Deutschland in den Völkerbund eingetreten, dessen Arbeiten mit denselben

colorchecker CLASSIC



calibrite

mm